

Von Idealisten und Kennern

Nicht nur Freunde des skandinavischen Jazz dürften sich über ein kleines schwedisches Label freuen, das jetzt auch in Deutschland vertrieben wird. Seit 1995 hat Touché Music 13 CDs veröffentlicht: zumeist intime, kammermusikalische Produktionen mit Klein- und Kleinstformationen im stilistischen Fahrwasser des Modern Mainstream.

Laila und Charles Gavatin, die Label-Macher, müssen Idealisten sein. 1990 gründeten sie eine Stiftung für Jazz und vergaben ein Stipendium an den in Stockholm lebenden dänischen Pianisten Knud Jørgensen. Mit ihm und dem Kontrabassisten Bengt Hanson hatten sie 1983 eine Live-LP produziert und bei einem etablierten Label veröffentlicht. Kurz nach weiteren Live-Einspielungen mit Knud & Bengt, wie sie sich nannten, diesmal verstärkt um den in Stockholm ansässigen argentinischen Trompeter Gustavo Bergalli (1992), starb Jørgensen. Das Material beider Live-Sessions findet sich auf den ersten Touché-CDs.

„Skiss“ und „Bojangles“ präsentieren Jørgensen und Hanson mit einer Auswahl von Standards als geschmackvolles, swingendes Klavier-Bass-Duo in schönster Duke-Elington-/Jimmy-Blanton-Tradition. Der zweite Teil von „Skiss“ sowie „Daydream“, das unter Bergallis Namen erscheint, enthalten die 92er Trio-Aufnahmen mit dem Trompeter, wobei Letzteres allein der Baladenkunst der drei gewidmet ist. Bergalli

Feinster Kammer-Jazz aus Skandinavien

seinerseits sprengt auf einem weiteren eigenen Album den Rahmen des Jazzstandards-Programms: Auf „Tango in Jazz“ bietet er mit seinem Sohn Facundo (Gitarre) in Besetzungen von Duo bis Quintett (inklusive Bandoneon) gleichsam das argentinische Pendant dazu – mal jazzig-swingende, mal im Gestus des Tango Nuevo gehaltene Versionen von Tango-Klassikern wie „Volver“ oder „El ultimo café“.

Mit Elise Einarsdottir & Olle Steinholtz hat Touché Music ein zweites Piano-Bass-Duo im Angebot. Im Vergleich zu Jørgensen & Hanson orientiert es sich eher am moderneren Spiel eines Bill Evans oder Chick Corea, bei deren Repertoire es sich auch bedient. Vor allem spielt es zahlreiche eigene Stücke und durchmischt das Programm mit unbegleiteten Solonummern. Steinholtz' voll tönender Kontrabass ist ein Genuss. Beim gerade erschienenen „Summer Night“ kommt für einige Stücke die Sängerin Lena

Willemark hinzu, deren klare Stimme sonst für ECM erklingt.

Womit wir bei den Sängerinnen wären: Auf die Intimität, die Willemark mit Einarsdottir & Steinholtz schafft, setzt Lina Nyberg noch eins drauf. Einfühlsam interpretiert sie Standards, moderne Jazzklassiker und den einen oder anderen Beatles-Song, begleitet von Esbjörn Svensson (Piano), der sich bei seiner ersten Plattenaufnahme als überaus sensibler Partner einführt. Als Wiederentdeckung darf man Agneta Baumann feiern. Nach zehnjähriger Abwesenheit von der Szene singt die blonde Schwedin mit der sinnlich-kehligen Altstimme auf „A Time for Love“ und „Comes Love ...“ vor Combo-Besetzungen hinreißende Balladen-Evergreens und phrasiert mit verführerischem Laid-Back-Feeling.

Wie Agneta Baumann in puncto Gesang halten sich auch die Instrumental-Combos des Labels an den Mainstream der 50er, 60er Jahre. Tenorsaxophonist Anders Lindskog, seit den 60ern aktiv, verbindet Einflüsse so unterschiedlicher Stilisten wie Ben Webster und Stan Getz zu einem melodischen, klangvollen Spiel. Auch bei ihm stehen

durchweg Standards auf dem Zettel. Auf „Fine Together“ verzichtet er in kammermusikalischer Besetzung aufs Schlagzeug, bei „Cry Me a River“ wird er vom Åke Johansson Trio begleitet, einer der versiertesten Rhythmusgruppen Schwedens. Deren Bassist Kjell Jansson tritt auf „Back from Where We Came“ als Leader eines Quartetts an, das aus dem Johansson Trio plus Tenorist besteht. Als Einziger aus dem Touché-Katalog hat er sein Material komplett selbst geschrieben, stilgerecht im Idiom des Bop und Post-Bop. Mit einem Tribut an Thelonious Monk, den großen Komponisten des Bop, begehen die ECM-Veteranen Bobo Stenson (Piano) und Palle Danielsson (Bass) einen Seitensprung. Anstatt „Monkish“ klingen zu wollen, präsentieren sie auf „Monk by Five“ im Quintett ihre eigene Sicht Monkscher Dinge. Einer der lohnenderen Beiträge zur schier unüberschaubaren Zahl bereits existierender Monk-Hommagen.

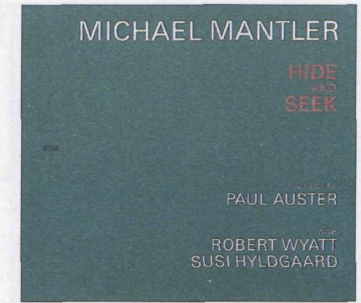
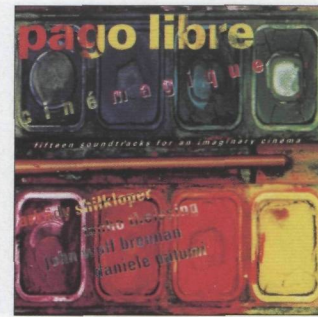


Zum amerikanischen verwurzelten Mainstream-Jazz steuert das schwedische Label mit dem französischen Namen eine deutlich skandinavische Facette bei. Alle Produktionen überzeugen durch künstlerisches Niveau und aufnahmetechnischen Standard. Ganz offenbar sind Laila und Charles Gavatin außer Idealisten auch Kenner.

Berthold Klostermann

Knud Jørgensen, Skiss (1983, 1992; TMcCD 001)
Knud Jørgensen & Bengt Hanson, Bojangles (1983; TMcCD 002)
Gustavo Bergalli, Day Dream (1992; TMcCD 003)
Lina Nyberg & Esbjörn Svensson, Close (1993; TMcCD 004)
Anders Lindskog, Cry Me a River (1995; TMcCD 005)
Agneta Baumann, A Time for Love (1996; TMcCD 006)
Gustavo & Facundo Bergalli, Tango in Jazz (1996/97; TMcCD 007)
Elise Einarsdottir & Olle Steinholtz, Sketches of Roses (1998; TMcCD 008)
Kjell Jansson Quartet, Back from Where We Came (1998; TMcCD 009)
Anders Lindskog, Fine Together (1998; TMcCD 010)
Agneta Baumann, Comes Love ... (1999; TMcCD 011)
Bobo Stenson, Palle Danielsson et al., Monk by Five (2000; TMcCD 012)
Elise Einarsdottir & Olle Steinholtz, Summer Night (2000; TMcCD 013)

Alle CDs im Vertrieb von ZYX
 www.touchemusic.se



Leinwand-Jazz

Die Auspuffgeräusche einer Harley Davidson klingen wie eine Gewehrsalve. Mit diesem Knalleffekt startet die CD „The Wild One“. Der Film, in dem Marlon Brando den Anführer einer Motorradgang spielte, kam in Deutschland unter dem Titel „Der Wilde“ in die Kinos. Zwei rivalisierende Gangs versetzen durch Aussehen, rüdes Auftreten und Vandalismus die Bürger einer US-Kleinstadt in Angst und Schrecken. Eine der klassischen Rollen für Brando als nonkonformistischer Außenseiter. Als Soundtrack für den sehenswerten Schwarzweißfilm wurde nicht etwa der in seinen Kinderschuhen steckende Rock'n'Roll gewählt, sondern orchestraler West Coast Jazz.

Die lässigen Themen wurden von Leith Stevens, der sich als Komponist zahlreicher Soundtracks und TV-Serien einen Namen machte, geschrieben. In seinem Orchester saßen die wichtigsten Repräsentanten der Los Angeles-Jazz-Szene wie die Saxophonisten Bud Shank, Jimmy Giuffrè und der Trompeter Shorty Rogers. In den zwei bis dreiminütigen Stücken dominieren satte Blechbläser- und Saxophonsätze, heiße Rhythmen und spannungsreiche Soli. Für die optische Einstimmung sorgen die vielen Standfotos in dem beispielhaften, mit akribischer Diskographie versehenen Booklet.

Nicht weniger dramatisch „Sonos 'E Memoria – Klänge und Erinnerungen“. Es ist ein Gemeinschaftswerk des sardischen Trompeters und Flügelhornspielers Paolo Fresu und des Regisseurs Gianfranco Cabiddu. Die Filmhandlung dokumentiert Szenen aus dem Alltag der Bewohner Sardinien. Wie ein roter Faden zieht sich die polyphone Folklore Sardinien, „Sa Pastorina“ durch das Konzeptalbum und verbrüdet sich mit anderen Melodien des mediterranen Raums. Der wunderbare Gesang von Elena Ledda, der bedeutendsten Interpretin sardischer Volksmusik, wird in „Pregadoria“ von der Band mit ergänzenden Motiven ausgeschmückt. Das rebellische Akkordeonspiel von Antonello Salis „Salisolo“ steht den geheimnisvollen Sounds der Launedda, einer aus drei unterschiedlich langen Schilfrohren bestehenden sardischen Mehrfach-

klarinette, in nichts nach. In manchen Passagen schaffen Bass-, Cello- und Lautenklänge den Zusammenhalt zwischen den unterschiedlichen musikalischen Gruppierungen. Mit der tonalen Schönheit seiner lyrischen Improvisationen trägt Paolo Fresu den Atem des Modern Jazz in das exzellente musikalische Ereignis.

Das Quartett Pago Libre kreierte auf der CD „Cinémagique“ 15 Soundtracks für ein imaginäres Kino. Wie auf einem fliegenden Teppich schweben die nach erweiternden Formen suchenden Musiker über den Regionen von Jazz, Folklore und E-Musik. Die unverkrampfte Virtuosität, mit der Arkady Shilkloper auf dem Waldhorn melodiose Klangsichtungen erstellt, Tscho Theissing einfallsreiche Exkursionen auf der Violine unternimmt, John Wolf Brennan adäquate filigrane Motive einbringt und Daniele Patumi mit sensiblen Basslinien Strukturen unterlegt, ist so anregend wie die abenteuerlichsten Cinema-Szenen.

Gerd Filtgen

Jazz Themes From The Wild One	
Interpretation	★★★★
Klang	★★★
Sonos 'E Memoria;	
Interpretation	★★★★
Klang	★★★★
Pago Libre	
Interpretation	★★★★★
Klang	★★★★

Jazz Themes From The Wild One; Leith Stevens (leader) u. v. a. (1953/1956) Bear Family Records/FMS CD 16393 (44'38")
Sonos 'E Memoria; Elena Ledda (voc), Paolo Fresu (tp, fl-h) u. v. a. (1996) Act/edel CD 9291-2 (62'43")
Pago Libre, Cinémagique; Arkady Shilkloper (horn, voice), Tscho Theissing (violin, voice, percussion), John Wolf Brennan (p, voice), Daniele Patumi (b, voice) (1999/2000) TCB/in-akustik CD 01112 (58'13")

Sprachlos

Immer virtuoser bewegt sich Michael Mantler in den schwer zugänglichen Grenzbereichen von ambitioniertem Jazz und neuer Kammermusik. Mantlers Skepsis gegenüber den „Klischees der Improvisation“ verantworten auch bei „Hide and Seek“ kompositorisch klar definierte Strukturen, zu deren Realisierung der in der amerikanischen Jazz-Avantgarde beheimatete Trompeter und Komponist altbewährte Musiker seines inzwischen dänischen Umfeldes verpflichtet hat. Zwar nehmen die es nicht ganz so genau mit den exakten Vorgaben des Notats, doch gerade der freiere Umgang bewahrt die ausgefeilte Studioproduktion vor der Gefahr spröder E-Musik-Simulationen (man stelle sich das von klassisch geschulten Sängern und Instrumentalisten vor!).

In Form einer „Suite“ aus siebzehn „Songs“ und instrumentalen Zwischenspielen spürt Mantler diesmal der kargen Sprachkraft eines Theaterstückes von Paul Auster nach und bleibt damit seiner Vorliebe für abstrakte Textvorlagen genauso treu wie seinen Hauptthemen Kommunikation - Isolation - Sprachlosigkeit. Trostlose Dialoge im Duett von Susi Hyldgaard und „Haus-sänger“ Robert Wyatt, deren Wirkung vor allem im kontrastiven Charakter der Stimmen begründet liegt: ätherische Präsenz auf weiblicher, schütterer, beinahe tonlose Melancholie auf männlicher Seite. Und auch musikalisch geht's überaus schwermütig zu, klaustrophobische Töne zwischen einsamen Melodielinien und nervösen Pulsationen – mit sehr viel Hall, und sehr viel Chromatik. „What did you say? – I can't remember. Maybe I didn't say anything.“

Dirk Wieschollek

Interpretation	★★★★★
Klang	★★★★★

Michael Mantler, Hide And Seek, Robert Wyatt (voc), Susi Hyldgaard (voc, ac), Roger Jannotta (fl, ob, cl), Michael Mantler (tp), Vincent Nilsson (tb), Bjarne Roupé (g), Tineke Noordhoek (vib, mar), Per Salo (p), Marianne Sorensen (violine), Mette Winther (viola), Helle Sorensen (cello) (2000) ECM/Universal CD 1738 (39'41")



Disziplin

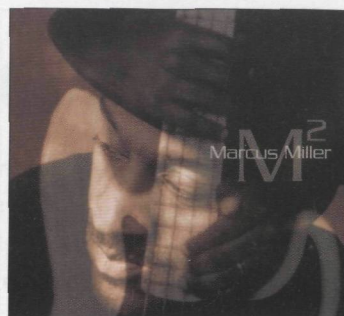
In den rund 40 Jahren, seit man dem Free Jazz seinen Namen gegeben hat, hat sich herausgestellt, dass es der Utopie der Freiheit gut tut, wenn sich ein tüchtiges Maß an Disziplin zu ihr gesellt, um die Musik künstlerisch erfolgreicher zu machen. Nicht umsonst nannte etwa Sun Ra, einer der Heroen der Musik, eine Reihe seiner Kompositionen „Discipline“. Ob solche Disziplin nun durch Komposition oder im Prozess der Improvisation zu erreichen sei, ist da kaum von Belang.

Auf seiner zweiten Veröffentlichung für das Frankfurter Label „between the lines“ vertieft der Pianist Oskar Aichinger den Eindruck seiner Trioplatte „Elements of Poetry“: Hier paart sich ungeheure Disziplin, die zu einem sehr breiten dynamischen Spektrum führt, mit einer Freiheit in den Einzelstimmen, die oft erfrischend unvirtuos und handgemacht daherkommen. Gerade der Saxophonist Max Nagl und der Gitarrist Martin Siewert spielen zuweilen so rustikal, dass sie in anderem Kontext deplaziert wirken würden. Hier aber lockern sie das klangliche Spektrum in einer Weise auf, die der Disziplin alle Strenge nimmt. Und Aichinger, der als Instrumentalist erstaunlich zurückhaltend bleibt, gibt der Musik durch seine Kompositionen doch eine ganz persönliche Qualität. Klang auf „Elements of Poetry“ noch vieles nach Paul Bleys eigenwilligem Umgang mit Improvisation und Komposition, so ist hier eine eigenere Welt verwirklicht, eine teils schroffe, felsige musikalische Landschaft, deren herbe, seltsame Schönheit einiger Gewöhnung bedarf, dann aber umso mehr das Ohr verückt.

Stephan Richter

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Oskar Aichinger, To Touch A Distant Soul; Lorenz Raab (tp), Max Nagl (ss, as), Martin Siewert (g), Oskar Aichinger (p), Achim Tang (b), Paul Skrepek, Jr. (dr) (2000) between the lines/EFA CD 10184-2 (63'07")



Auf Jacos Spuren

Eine Überraschung; beinahe eine Auferstehung: Diese CD ist nicht nur das lange erwartete neue Solo-Projekt von Super-Bassist Marcus Miller, sondern auch eine Hommage an den E-Bassisten par excellence: Jaco Pastorius.

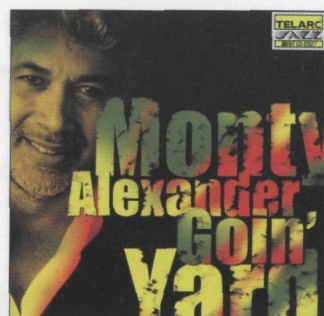
Marcus Miller verdiente sich früh und ausgiebig seinen Ruf als ausgefuchster Sideman. Berühmt allerdings wurde er erst als Bassist von Miles Davis. So funky und dabei so virtuos bediente damals kein anderer die vier Saiten; solche musikalischen Energiebündel mit dem Finger am Puls der Zeit wie Miller konnte der alternde Miles gut gebrauchen – garantierten sie ihm doch Aktualität, stärkten seinen Ruf als Neuerer.

Was Miller heute abliefern, ist Funk: packend, rhythmisch. Was wichtiger ist: Die „Sidemen“ lesen sich wie eine Liste des „Who-is-who“ des Jazz: von Herbie Hancock über Branford Marsalis und James Carter bis zu Kenny Garrett, Wayne Shorter oder Chaka Khan. Und mag mancher Superstar auch im Einheitsbrei dieser erstklassigen Kommerz-Aufnahme untergehen – wenn Marcus Miller dann im Mingus-Klassiker „Goodby Pork Pie Hat“ zum bundlosen Bass greift, Jaco Pastorius imitiert, genial begleitet von Herbie Hancock am Flügel, dann entstehen überragende Momente zweier Könner, die der zielsichere musikalische Zugriff eint. Da scheint es kaum verwunderlich, dass Hancock auch auf Pastorius' erster Scheibe mitspielte, selbst Flötist Hubert Laws, damals mit von der Partie, mischt hier wieder mit. Und warum wirkt diese Sound-Hommage nicht abgestanden? Weil Miller sie Ton für Ton neu entwirft und so mit eigenem Atem füllt. Keine Imitation also, eine Neudefinition, die keine Wünsche offen lässt.

Tilman Urbach

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Marcus Miller, M2; Marcus Miller (b, b-cl., organ, g., synth), Herbie Hancock (p), Wayne Shorter (ss), Mino Cinelu (perc.) Lenny White (dr) u. a. (2001) Dreyfus Jazz/Act/edel CD 36623-2 (65'29")



Mr. Sunshine

Der Kreis schließt sich: In den letzten Jahren kehrte Monty Alexander zu den musikalischen Quellen seiner Heimat Jamaica zurück. Nach zwei Studioalben, „Stir It Up – The Music Of Bob Marley“ und „Monty Meets Sly And Robby“, folgt mit „Alexander Goin' Yard“ eine packende Live-Version seiner Allianz von Modern Jazz und Reggae.

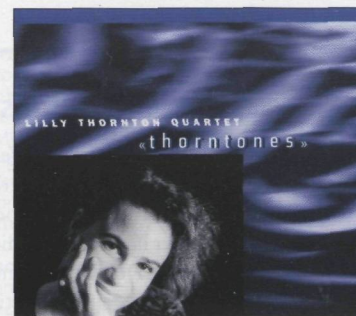
Als Teenager hatte der Pianist in den Clubs von Kingston die Anfänge des Ska miterlebt. Die damals auf Jamaica populäre, an Rhythm'n'Blues und Soul orientierte Musik, bei der die Rhythmus-Gruppe durch satte Blechbläser-Riffs besonders hervorstach, zählt zu den Vorstufen des Reggae. In den 60er Jahren tauchte Monty Alexander in den New Yorker Clubs mit einer Spielweise auf, in der er starke Blues- und Gospel-Affinität in elegant swingendem Klaviertrio-Jazz demonstrierte. Von dieser Linie ist er auch bei seinem aktuellen Projekt nicht abgewichen.

In „Grub“ zieht er mit einem besonderen Feeling für dynamische Abstufungen in den bluesverwurzelten Improvisationen alle Register seines Könnens. Noch intensiver sind die stärker vom Reggae beeinflussten Stücke. Über den satten Groove, den die Rhythmus-Gruppe in Bob Marley-Hits vorlegt, platziert Alexander lässige Piano-Linien, die wie die aufrüttelnde Message eines Vokalistens klingen. Die Aktionen des Percussionisten Robert Thomas jr., der auf einer Handtrommel Alexanders Klaviermotive mit rhythmischen Figuren umkreist, sind faszinierend. In einigen Stücken treten die Gitarristen mit akustischen und rockigen Passagen in Erscheinung. Während seines Gastspiels in Pittsburg verwandelte Alexander den Club der Stahlmetropole mit tropischem Karibik-Jazz in ein „funky“ Kingston.

Gerd Filzgen

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Monty Alexander, Goin' Yard; Monty Alexander (p), Wayne Armond, Robert Browne (g), Glenn Browne (b), Dwight Dawes (keyb), Desmond Jones (dr), Robert Thomas jr. (hand dr) (2000) Telarc/in-akustik CD 83524 (62'59")



In ungewohntem Licht

Dass sich Jazz-Musiker außer bei Standards auch bei zeitgemäßen Popsongs bedienen, gehört inzwischen zum guten Ton. Die Pop-Quellen, aus denen Lühning schöpft, reichen vom Hippie-Musical „Hair“ über Joni Mitchell bis zu Prince und Björk. Bei Astor Piazzollas „Libertango“ hält die Band sich an Disco-Queen Grace Jones' Version „I've Seen That Face Before“, und selbst John Coltranes „Naima“ kommt pop-tauglich daher. Inga Lühning verfügt über eine klare Stimme, kann lasziv verlangsamen, auch schon mal lautmalerisch scatten, plärren, kieksen, jubi- und tirilieren, ohne die Vokalakrobatin zu mimen. Ergänzt wird sie von einem Dreier, der eher an Police als an ein Jazztrio erinnert. Dabei haben wir es mit jazzversierten Musikern zu tun. Doch die sind nicht darauf aus, Popsongs in „new standards“ zu verwandeln. Pop bleibt Pop, gespielt von Jazzern mit offenem Ohr für aktuelle Club-Sounds. Und mit Sinn für einen kompakten Klang als Band.

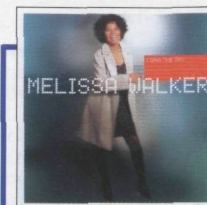
Auf den ersten Blick konventioneller, weil „jazziger“, gibt sich die Schweizerin Lilly Thornton. Auch bei ihr liegt der Clou in der Auswahl der Songs: Hits von Sting und den Beatles, Gloria Gaynor und den Neville Brothers stehen neben dem „Star Trek“-Thema und einigen wenigen Standards, sind aber fürs Charts-gewohnte Ohr kaum wiederzuerkennen. Mit warmer Altstimme, akustischem Pianotrio und Gastsolisten verpasst die Sängerin jedem Song ein neues Gewand im Sound des Modern Jazz. Originelle Arrangements aus ihrer und des Pianisten Feder setzen wohl bekanntes Material in ein ungewohntes Licht.

Berthold Klostermann

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Lühning; Inga Lühning (voc), Mario Mammone (g), Helmuth Fass (b), Christian Thomé (dr) (2000) JazzHausMusik CD 111 (48'08")

Lilly Thornton Quartet, thorn tones; Lilly Thornton (voc), Uli Möck (p), German Kleiber (b), Dieter Schumacher (dr) u. a. (2000) Finetone/Liebermann CD 8006 (68'05")

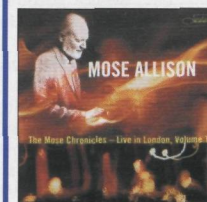


Intime Songs

Die gebürtige Kanadierin mit der sinnlichen Altstimme entwickelt sich zusehends zu einer Song-Interpretin ersten Ranges. Mit dem vierten Album festigt sie ihren Ruf als eine der bemerkenswertesten Jazz-Sängerinnen, die in den letzten Jahren die Szene betraten. Um zwei Stücke mit selbst verfasstem Text sowie einem Gedicht von Henry Dumas gruppiert Melissa Walker teils selten zu hörende Standards, von denen wiederum zwei durch moderne Streichquartett-Arrangements gefallen. Unter den Gästen, die das reguläre Klaviertrio der Sängerin erweitern, setzt Mallet-Spieler Stefon Harris die schönsten Akzente. Songkunst von intimer Atmosphäre. klm

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Melissa Walker, I Saw the Sky; Melissa Walker (voc), Shedrick Mitchell (p), Kiyoshi Kitagawa (b), Clarence Penn (dr); Gäste: Kenny Barron, Makoto Ozone (p), Stefon Harris (vib, mar), String Quartet (2000) Enja/edel CD 9409 2 (61'23")



Spaß zur Pizza

Zum 50. Bühnenjubiläum gastierte der Mann aus Mississippi in London.

Wo er seit zwei Generationen die treuesten Fans hat, wo ihn einst die R&B-Szene (Georgie Fame, Van Morrison) zum Heroen erkor, versteht man seinen lakonischen Humor, sein Understatement, seine sarkastische Weltsicht und ist amüsiert über Zeilen wie „You call it jogging, I call it running around“. Allisons Stücke, seine umwerfenden Versionen von Jazz- und Blues-Klassikern, sein rhythmisch recht spezielles Klavierspiel haben keinen Staub angesetzt. So geben die Live-Aufnahmen aus dem „Pizza Express“ eine schöne Einführung ins Werk des „Middle Class White Boy“, der „nur versucht, ein bisschen Spaß zu haben“. klm

Interpretation ★★★
Klang ★★★

Mose Allison, The Mose Chronicles – Live in London, Vol. 1; Mose Allison (voc, p), Roy Babbington (b), Mark Taylor (dr) (2000) Blue Note/EMI CD 529 747 2 (66'39")



Kubanischer Erfolg

Orlando „Cachaïto“ Lopez ist wohl der gefragteste Bassist Kubas. Er ist dies nicht erst seit „Buena Vista Social Club“, aber seine Teilnahme an dem ungeheuer erfolgreichen Rentnertreffen beflügelte seine Karriere natürlich. Seine neue CD auf dem Buena-Vista-Label World Circuit schafft es, den Charme und die Atmosphäre des alten Kuba mit neuen Klängen anzureichern und dadurch eine denkbar erfolgreiche Musikmischung anzurühren. Seine besten Helfer sind dabei nicht die nur kurz auftauchenden Gaststars wie Pee Wee Ellis, Hugh Masekela oder Ibrahim Ferrer, sondern seine äußerst homogene Band, in der vor allem Gitarrist Manuel Galban – Cachaitos Kollege bei der kubanischen Sechziger-Popband „Los Zafiros“ – eine echte Entdeckung ist. S.R.

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Cachaito; Orlando „Cachaïto“ Lopez (b) u. v. a. World Circuit/Warner CD 061 (48'09")



Latin-Trip

Kontrabass-Koryphäe auf Latin-Trip: Fast zwangsläufig erinnert das Projekt an ein gleichzeitig veröffentlichtes des Kollegen Charlie Haden mit Gonzalo Rubalcaba („Nocturne“ bei Verve). Und ist doch erfrischend anders. Ron Carter nimmt sich außer Bolero auch Mambo, Afro-Cuban Bop und Bossa Nova vor. Die meisten Stücke stammen aus seiner Feder. Das Quartett ist mit lauter US-Musikern besetzt. Die nähern sich dem Latin-Idiom aus deutlicher Jazz-Perspektive. So changiert Carter etwa im eigenen „Mi Tiempo“ zwischen Latin-Rhythmus und einem „walking bass“ in typischer Jazz-Time. Eine nicht eben aufregende Verbindung der beiden Traditionen. klm

Interpretation ★★★
Klang ★★★★★

Ron Carter, When Skies Are Grey ...; Ron Carter (b), Stephen Scott (p), Harvey Mason (dr), Steve Kroon (perc) (2000) Somethin' Else/EMI CD 7243 5 30754 2 2 (48'29")

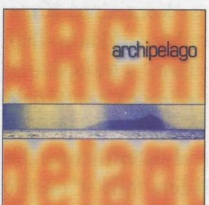


Grandioses Duo

Kammermusik zwischen Komposition und Improvisation für zwei Klarinetten. Wie nur wenige hat Theo Jörgensmann dazu beigetragen, dem Holzblasinstrument, das so lange dem Traditional Jazz vorbehalten schien, seinen Platz in der zeitgemäßen improvisierten Musik zukommen zu lassen. Mit dem Bassklarinettisten Eckard Koltermann erreichte er über Jahre eine schier atemberaubende Dichte an spontaner Interaktion, Ex-tempore-Komposition sowie Klangfarben- und Einfallreichtum jenseits aller Genre-Kategorien. Dieser Live-Mitschnitt aus dem Kölner „Loft“ zeigt die beiden auf dem Höhepunkt ihrer Zusammenarbeit. Wie aus vorbereiteten Motiven, improvisierten Ideen und wechselseitigem Reagieren eine schlüssige Gesamtstruktur entsteht, ist grandios. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Theo Jörgensmann & Eckard Koltermann, Pagine Gialle; Theo Jörgensmann (cl), Eckard Koltermann (b-cl) (1995) hatOLOGY/harmonia mundi CD 553 (51'26")

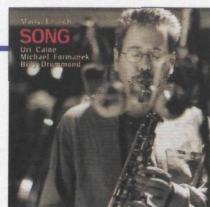


Nicht so witzig

Martin Kuuskmann und David Rozenblatt sind Mitglieder von Kristjan Järvis „Absolute Ensemble“, und mit dem Akkordeonisten William Schimmel, der auch für das Konzept des Trios verantwortlich ist, setzen sie hier das Konzept der großen Gruppe fort. Zwischen den Stühlen sitzt man, nicht Klassik, nicht Jazz, und huldigt dem Twist und dem Tango, Led Zeppelin und James Last, Jimmy Smith und Stan Getz. Das verlässt sich etwas arg auf den exotischen Reiz der Instrumente Fagott und Akkordeon und vergisst über all den „witzigen“ Klängen ein wenig die Musik. Trotz aller Virtuosität wird nicht klar, was das Ganze überhaupt soll. *S.R.*

Interpretation ★★
Klang ★★★★★

Archipelago; Martin Kuuskmann (bsn), William Schimmel (acc), David Rozenblatt (perc) CCn'C/in-akustik CD 01312 (42'31")



Gesanglich

Des Gesanglichen nimmt sich der Saxophonist Marty Ehrlich hier also an. Er hat ein konventionelles Jazz-Quartett besetzt, das auf einem Titel zum Quintett wird, und spielt liedhafte Eigenkompositionen sowie Stücke von Robin Holcomb, Jaki Byard und Bob Dylan (!). Ein Lied aber bemüht sich um die Verbindung von Musik und Text, und wirklich werden auf „Song“ verbale Botschaften spürbar. So beginnt Ehrlichs Tribut an den Schriftsteller James Baldwin mit einem Thema, das an Gospel erinnert, um dann in ein weit energischeres Thema zu münden – eine Entwicklung, die in Baldwins Werk ähnlich stattfindet. Aber auch jenseits solcher Vergleiche ist Ehrlich wieder einmal eine zupackende und originelle CD gelungen. *S.R.*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Marty Ehrlich, Song; Marty Ehrlich (as, ss, b-cl), Uri Caine (p), Michael Formanek (b), Billy Drummond (dr), Ray Anderson (tb) (1999) Enja/edel CD 9396 2 (50'28")

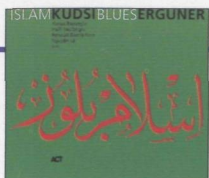


Grenzenlos

Was ist das? Jazz, Folklore oder gar Neue Musik? Fragen, die sich Mat Maneri wahrscheinlich nie stellen würde – nicht dass er ein tumber Virtuose wäre, aber kann man die mikrotonale Kompositions- und Spielweise der Maneris tatsächlich eingrenzen und kategorisieren? Und wenn ja, wem würde es nützen? Hatte Mat Maneri bis jetzt das Studio mit elektrischen Instrumenten besetzt, konzentriert er sich hier ausschließlich auf die akustische Bratsche und Violine. Ein absoluter Glücksfall – denn herausgekommen ist ein wunderbar klingendes Kompendium von Coltrane und Dolphy bis Maneri! *T.U.*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Mat Maneri, Trinity: Pure Mode, Sun Ship, Iron Man, Almost Pretty, Veiled u. a.; Mat Maneri (violin, viola) (1999) ECM/Universal CD 543444-2 (63'52")

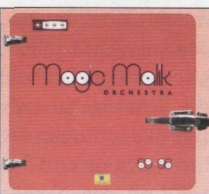


Sufi-Blues

Bewahrer, Vermittler, Erneuerer der türkischen Musik – der in Paris lebende Neyspieler Kudsi Erguner hat sich in all diesen Rollen hervorgetan. Der Titel seines jüngsten Projekts wirkt ein wenig plakativ, doch nach „Ottomania“ (1999) gelingt dem erfahrenen Grenzgänger erneut eine grandiose Verschmelzung von Elementen des Sufi-Mystizismus mit westlichen Einflüssen. Jazzmusiker wie Nguyễn Lê, Renaud Garcia-Fons oder Mark Nauseef, jeweils für ihre eigenen Wanderungen zwischen den Musikulturen bekannt, fügen sich so bruchlos in das traditionelle Ensemble ein, als gehörten verzerrte Rockgitarre, türkische Schilfrohrflöte und arabische Gesangsmelismen von jeher zusammen. *klm*

Interpretation ★★★★★
Klang ★★★★★

Kudsi Erguner, Islam Blues; Kudsi Erguner (ney), Yunus Balcioglu, Halil Neciboglu (voc), Nguyễn Lê (g), Bruno Caillat, Renaud Garcia-Fons (b), Mark Nauseef, Karim Ziad (dr) u. a. (2000) Act/edel CD 9287-2 (57'17")



Mystisch

Malik Mezzadri, in Paris lebender Maghrebiner, der sich wortspiele- risch, aber ohne große Bescheidenheit „Magic Malik“ nennt, steuerte seine Flötentöne zur Jazz-Trance-Drum'n'Bass-Fusion der Franzosen St. Germain und Julien Loureau bei. Auf dem ersten eigenen Album treibt er den elektronisch gestützten Stilmix weiter in Richtung Weltmusik. Sein „Orchestra“ ist eine siebenköpfige Band mit Gästen, darunter Loureau (Sax). Von Nordafrika über Karibik und Andenregion geht die Reise in Richtung Indien / Pakistan, wo das „Ziel“-Stück sinnigerweise „Ave Maria“ heißt. Da hat der „magische Malik“ mit Harmonium und Cimbalom was Mystisches. *klm*

Interpretation ★★★
Klang ★★★★★

Magic Malik Orchestra, 69 · 96; Magic Malik (fl, voice, cenza) u. v. a. (2000) Label Bleu/EFA CD 22353 (50'04")

- | | | | |
|--|---|---|--|
| Akses , Violinkonzert cpo/jpc S. 58 | Hartmann; Bartók , Streichquartette ECM/Universal S. 75 | cpo/jpc S. 73 | Verdi , Aida (Mexiko 1951) Urania/Gebhardt; S. 91 |
| Roberto Alagna singt französische Arien Naxos S. 65 | Harty , With the Wild Geese u.a. Naxos S. 65 | Ravel , Mélodies Le Chant du Monde/harmonia mundi S. 86 | Verdi , Arien (Vargas) RCA/BMG S. 89 |
| Angels Hide Their Faces Werke von Purcell & Bach Nonesuch/Warner S. 82 | Haydn , Streichquartette op. 77 und 103 Praga/harmonia mundi S. 72 | Ravel; Janáček , Streichquartette Channel/harmonia mundi S. 74 | Verdi , Arien (Hampson) EMI S. 89 |
| Atterberg , Sinf. Nr. 7 und 8 cpo/jpc S. 64 | Howells , Klavierkonzerte Chandos/Koch S. 78 | Reger , Klarinettenquintett, Streichquartett Naxos S. 74 | Verdi , Il Trovatore (Neapel 1951) Istituto Discografico Italiano/Klassik Center S. 91 |
| Bach , Klavierkonzerte Sony S. 76 | Isasi , Berceuse Tragica, Erotische Dichtung, Zharufa u.a. Claves/Klassik Center S. 65 | Respighi , Metamorphosen, Rossiniana, Burlesca, Passacaglia MDG/Naxos S. 60 | Verdi , I Vespri Siciliani (Florenz 1951) Archipel/Gebhardt S. 91 |
| Bach , Osteroratorium, Magnificat DG/Universal S. 83 | Jommelli , Te Deum, Messe Orfeo S. 84 | Rihm , Deus Passus händsler/Naxos S. 87 | Verdi , La Forza del Destino (Neapel 1958) Hardy Classics/Kehl & Kehl S. 91 |
| Bach , Sämtl. Kantaten Vol. 11 Erato/Warner S. 83 | Kakhidze , Klavierkonzert, Konjugationen u.a. Beaux/Mazur S. 66 | Rimsky-Korsakoff , Ouvertüren und Zwischenspiele Naxos S. 60 | Verdi , La Traviata (Mexiko 1951) Archipel/Gebhardt S. 91 |
| Bach-Transkriptionen von Brahms, Saint-Saëns, Raff und Rachmaninoff Ars/Musik Welt S. 76 | Klassische finnische Violinkonzerte (Werke von Ferling, Byström, Lithander und Tulindberg) Ondine/Note 1 S. 58 | Rovetta , Venezianische Festvesper harmonia mundi S. 82 | Verdi , Macbeth Arthaus/Naxos DVD S. 91 |
| Bach/Busoni , Präludium und Fuge, Choralvorspiele u.a. Decca/Universal S. 76 | Klassische Violakonzerte (Werke von J. und A. Stamitz und Sperger) Koch-Schwann S. 58 | Sarasate , Zigeunerweisen, Carmen-Fantasie; Dvorák, Mazurek, Violinkonzert Philips/Universal S. 58 | Violine solo . Werke von Bach, Ysaye, Bartók, Yun The Spot S. 72 |
| Barockmusik für Trompete und Orgel; Aktivraum S. 80 | Krenek , Tanzstudie, Miniatur u.a. telos/Liebertmann S. 79 | Scelsi , Klavierwerke Vol. 1 Mode/Liebertmann S. 79 | Beliebte Violinstücke (Werke von Kreisler, Dohnányi, Gluck, Ferrara u.a.) Arte Nova/BMG S. 75 |
| Berio , Duetti per due violini; Denisov, Sonate für zwei Violinen BIS/Klassik Center S. 74 | J. Kreutzer , Trio; Diabelli, Grande Sérénade, Serenata Concertante Pan/Note 1 S. 72 | Schell , Lieder Ars/Musik Welt S. 86 | Vivaldi , Die vier Jahreszeiten EMI S. 58 |
| Beveridge , Yizkor Requiem Naxos S. 86 | Lajtha , Sinfonien Nr. 8 und 9 Marco Polo/Naxos S. 65 | Schönberg , Verklärte Nacht; Veress, Vier transsylvanische Tänze; Bartók, Divertimento ECM/Universal S. 62 | Weill , Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny Arthaus/Naxos DVD S. 92 |
| Boccherini , Streichquintette, Minuetto Virgin/EMI S. 73 | Ligeti , Melodien, Kammerkonzert u.a. Teldec/Warner S. 66 | Schostakowitsch , 24 Präludien und Fugen Naxos S. 79 | Zelenka , Gesù al Calvario Capriccio/EMI S. 82 |
| Braga Santos , Sinfonie Nr. 2, Encruzilhada Marco Polo/Naxos S. 66 | Liszt , Kantate; Beethoven, Fantasie DHM/BMG S. 85 | Schubert , Liederbuch für Therese Grob Somn/Gebhardt S. 84 | |
| Bruckner , Messen u.a. Chandos/Koch S. 86 | Loewe , Lieder & Balladen Vol. 14 cpo/jpc S. 86 | Schumann , Violoncellokonzert; Widmann, Dunkle Saiten Berlin Classics/Naxos S. 59 | |
| Cage , Sämtl. Klavierwerke Vol. 6 MDG/Naxos S. 80 | Mahler , Sinfonie Nr. 2 Sony S. 61 | Sciarrino , Studi per l'intonazione del mare stradivarius/harmonia mundi S. 67 | |
| Come un'ombra di luna (Vokalwerke von Alexander, Boehmer, Cast und Rihm) ECM/Universal S. 87 | Mahler , Sinfonie Nr. 8 Decca/Universal S. 61 | Sibelius , Kullervo op. 7 BIS/Klassik Center S. 64 | |
| Constant , Cyrano de Bergerac Agorá/Klassik Center S. 66 | Bransford Marsalis spielt Werke von Satie, Debussy, Ravel, Milhaud und Ibert Sony S. 64 | Die sieben Jahreszeiten . Werke von Vivaldi & Kuusisto Finlandia/Warner S. 58 | |
| Currier , Microsymph; Berlioz, Symphonie fantastique hr-musik S. 64 | Martinu , Sinfonien Nr. 2 und 4 Naxos S. 65 | Söderman , Konzertouvertüre, Ein Seemannsleben, Burleske u.a. Finlandia/Warner S. 80 | |
| Dvorák , Stabat mater DG/Universal S. 85 | Meyerbeer , Robert le Diable Dynamic/Klassik-Center S. 88 | Stanford , Suite & Konzert für Violine & Orchester hyperion/Koch S. 59 | |
| Enesco; Janáček , Violinsonaten u.a. Forlane/Note 1 S. 74 | Mozart , Arien (Frittoli) Erato/Warner S. 89 | Strauß , Ein Künstlerleben Discover/Koch S. 65 | |
| Fauré; Dvorák , Klavierquartette Ars Musici/FMF S. 75 | Mozart the Magician Q Disc/Musik Welt S. 76 | Strauss , Eine Alpensinfonie, Rosenkavalier-Suite DG/Universal S. 60 | |
| Ferrero , La Nueva España Naxos S. 67 | Mozart , Klavierkonzerte Decca/Universal S. 76 | Takemitsu , Rain Coming, Tree Line u.a. BIS/Klassik Center S. 67 | |
| Renée Fleming , Arien von Puccini, Leoncavallo, Cilea u.a. Decca/Universal S. 88 | Mozart , Klavierkonzerte Nr. 20 und 21 Speakers Corner S. 93 | Tavener , Total Eclipse, Agraphon harmonia mundi S. 87 | |
| E. Franck , Streichquartette audite/Naxos S. 72 | Mozart , Sonate; Rachmaninoff, Polka Italiana, Romance u.a. Berlin Classics/Naxos S. 77 | Treibmann , Sinfonien Nr. 4 und 5 querstand/Musik Welt S. 67 | |
| Frankel , Sinfonien Nr. 7 und 8 u.a. cpo/jpc S. 65 | Nancarrow , Three 2-part Studies, Prelude u.a.; Antheil, Sonaten Nr. 2 und 4 u.a. ECM/Universal S. 78 | Roman Trekel singt Lieder von Schubert, Brahms und Duparc, Arte Nova/BMG S. 57 | |
| Fuchs , Streichquartette MDG/Naxos S. 74 | Padovano , Missa a 24 voix harmonia mundi S. 82 | Tveitt , Prillar, Solgud-symfonien BIS/Klassik Center S. 66 | |
| G. Gabrieli , Motetten und Canzonen querstand/Musik Welt S. 82 | Peterson-Berger , Sinfonie, Suiten cpo/jpc S. 62 | Ustvolskaya , Klavierkonzert, Sinfonie Nr. 1 Megadisc/Liebertmann S. 80 | |
| Gade , Sinfonien u.a. Chandos/Koch S. 60 | Pfitzer , Klaviertrios cpo/jpc S. 74 | Vaughan Williams , Sinfonien Nr. 8 und 9 EMI S. 63 | |
| Gewandhaus Orchester Leipzig (Aufnahmen unter Konwitschny, Sanderling, Neumann und Masur) edel classics S. 71 | Porpora , Violinsonaten MDG/Naxos S. 72 | | |
| Ginastera , Estancia, Harfenkonzert u.a. naïve/harmonia mundi S. 63 | Rachmaninoff , Die Glocken; Tanejew, Johannes Damascenus DG/Universal S. 86 | | |
| Glass , Satyagraha Arthaus/Naxos DVD S. 92 | Rachmaninoff , Fantasie, Suite; Barber, Souvenirs Phoenix/Musik Welt S. 77 | | |
| Glass , Sinfonien Nr. 3 & 6 danachord/Klassik Center S. 62 | Rachmaninoff , Klavierkonzert, Prélude u.a. Teldec/Warner S. 77 | | |
| Händel , Il trionfo del Tempo e del Disinganno Opus 111/harmonia mundi S. 83 | Raff , Klaviertrios Nr. 1 und 4 Harmonice Musices Odhecaton A Raumklang/harmonia mundi S. 72 | | |